

Von Bangoua, nein: von Bangwa aus. Eine Kamerunerin erobert die Welt

Günther Lanier, Ouagadougou 28.11.2018. Ergänzt 20.12.2018

Ganz entgegen der Tagespolitik¹: Vergessen wir kurz einmal anglo- und frankophon: Von den etwa 25 Millionen KamerunerInnen werden 277 Sprachen gesprochen². Zehn davon sind Bamileke-Sprachen, darunter Nda'nda' oder Bangwa/Bangoua – im Jahr 1990 sollen es circa 10.000 gesprochen haben.

Die Bamileke gelten als unternehmerisch und geschäftstüchtig. Eine Hälfte soll außerhalb ihres "ursprünglichen" Siedlungsgebiets leben³, insbesondere in der Wirtschaftsmetropole Douala, der Hauptstadt Yaoundé und im Ausland.



4

¹ Es herrscht Bürgerkrieg in Kamerun. Vor dem Hintergrund der systematischen Benachteiligung anglophoner BürgerInnen und Landesteile wurde vor etwas mehr als einem Jahr die Republik Ambazonie ausgerufen. Seither gab und gibt es viele Tote. Siehe zum Beispiel Julius A. Amin, The world's major powers must not ignore Cameroon's Anglophone crisis, TheConversation 27.9.2018 und ders., Biya needs to devise a monumental shift if Cameroon is to turn the corner, TheConversation 7.11.2018. Mehr als 400 Tote, 300 000 Binnenflüchtlinge und 25 000 über die Grenze nach Nigeria Geflohene sollen es geben laut Christine Holzbauer, Kameruns Bruchlinien, Le Monde diplomatique (deutsche Ausgabe) vom 13.12.2018.

² Ethnologue.com listet 283, davon sind 5 ausgestorben. Unter den 277 lebenden Sprachen sind 4 nicht-autochthon: Französisch, Englisch, Mbororo-Fulfulde, Hausa (nach der Anzahl der SprecherInnen gereiht). Siehe <https://www.ethnologue.com/country/CM> bzw. <https://www.ethnologue.com/country/CM/languages>.

³ Um ein Konvertieren zum Islam zu vermeiden, kamen die Bamileke im 17. Jhdt. aus dem Norden und ließen sich in Bamun (rund um die Stadt Foumban) nieder. Im 18. Jhdt. wanderten sie weiter Richtung Westen, auf die Plateaus des Graslandes, wieder wichen sie der drohenden Islamisierung aus. Das Kameruner Grasland ist schon sehr viel länger besiedelt, ist erst in jüngster Vergangenheit von einem Zentrum zur Peripherie geworden – siehe dazu Jean-Pierre Warnier, Un parcours pluridisciplinaire dans les Grassfields du Cameroun, in: Anthropologie et Sociétés. Bd.37, Nr.1, 2013, pp.45-58, <https://www.erudit.org/fr/revues/as/2013-v37-n1-as0622/1016146ar/>.

⁴ Amulett aus dem Kameruner Grasland, Bamunkung, schützt vor Hexerei, Städtisches Museum Braunschweig, Sammlung Kurt Strümpell 1901-02, Foto: Michael Gäbler, nicht datiert, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Frauenfigur,_Amulett_mu_po,_Kameruner_Grasland,_Bamunkung;_i_m_Staedtischen_Museum_Braunschweig.jpg.

Bangoua ist der Name der Gemeinde am Südrand des Kameruner Graslands, wo Bangwa/Bangoua gesprochen wird. Auf etwa 1.000 Meter Seehöhe und 5,2 Grad nördliche Breite und 10,4 Grad östliche Länge, gut 20 km südlich von Bafoussam und 300 km Luftlinie nordöstlich von Douala.

Dorthin kam aus dem östlich gelegenen Bandrefam vor ein paar hundert Jahren Prinz Leukemegne bei der Jagd (sein Beinamen Njogvup bedeutet "Jäger"). Der Ort gefiel ihm und so gründete er als Fo (auf Deutsch meist "Fon" = König/Chef) die Bangoua-Dynastie, der heute insgesamt 18 Sub-Chefs unterstehen⁵. Hier Njogvups Dynastie:

1. Njogvup aka Leukemegne
2. Tieuze Yankieu
3. Nzeuteze
4. Tekapto
5. Njiki
6. Kûkwe
7. Tieyakghû
8. Tchajjouo
9. Teukwonze
10. Mbwonnu
11. Tekouotô
12. Lekundûe
13. Lekûghû
14. Lekungang
15. Lekeupep
16. Mbeutefeng
17. Sopiè
18. Ndjakpou
19. Ndiolâ
20. Djomo (Djopwouo)
21. Nono Tchoutouo
22. Wantong Nono Zacharie
23. Tchatchouang Watong Paul
24. Djampou Yannick, der aktuelle Fo/König⁶.

Der Fo (König) hat zwar nichts Göttliches an sich, verkörpert aber sehr wohl Sakrales und hat eine zentrale Funktion im Leben seiner UntertanInnen – dabei helfen ihm rituelle Objekte, insbesondere die weithin bekannt gewordenen Statuen⁷, die Macht demonstrieren und absichern, auch gegen die unheilvollen Kräfte von Hexen^{8,9}.

Im traditionellen Bangoua hat die Woche acht Tage, jeder vierte Tag ist Markttag, der auf einen dieser Markttag folgende Nze_nze-Tag ist Feiertag, an ihm darf nicht mit der Haue¹⁰ gearbeitet werden.

⁵ Für Sprache und Dorf ist die Schreibweise uneinheitlich: Bangoua = Bangwa. Die EinwohnerInnenzahl soll circa 15.000 betragen – 10 Volksschulen umfasst die *chefferie*, seit 1994 wurde eine Sekundarschule eingerichtet, die heute von der 6^{ième} (1. Mittelschulklasse) bis zur *Terminale* (Maturaklasse) alle Klassen umfasst.

⁶ Siehe <https://icibangoua.net/mon-village/histoire/>. Diese Informationen genügen den üblichen Regeln der Wissenschaftlichkeit zweifellos nicht. Vielleicht ist gerade deshalb die Webseite <https://icibangoua.net> überaus sympathisch.

⁷ Zur Funktion dieser Statuen siehe z.B. den Begleittext zu "Commemorative Figure (Lefem)" auf <https://www.metmuseum.org/art/collection/search/311037>. Zur Rolle des Königs im Kameruner Grasland siehe den in Fn.3 erwähnten Artikel von Jean-Pierre Warnier aus 2013.

⁸ Ein erster Brückenschlag nach Bangwa: Das Pariser Dapper-Museum veranstaltete am 2.10.2015 unter dem Titel "Royauté sacrée et sorcellerie chez les Bangwa-Fontem du Cameroun, hier et aujourd'hui" ein vom renommierten Ethnologen Jean-Pierre Warnier geleitete Konferenz. Siehe <https://www.billetreduc.com/143953/evt.htm>. Auf der Veranstaltungsankündigung ist auch die berühmte Bangwa-Königin abgebildet. Die Konferenz selbst ist auf https://youtu.be/Q_RZJjXNXrU zu sehen - meine Verbindung ist fürs Herunterladen leider gerade zu schlecht.

⁹ Was Hexerei betrifft, hat Kamerun in der jüngeren Vergangenheit viel Interesse erregt. Siehe zum einen den wissenschaftlichen Klassiker Peter Geschiere, *Sorcellerie et politique en Afrique. La viande des autres*, Paris (Karthala) 1995, zum anderen den Jesuiten-Ethnologen, der sich zum Heiler ausbilden lässt: Eric de Rosny, *Les yeux de ma chèvre. Sur les pas des maîtres de la nuit en pays douala (Cameroun)*, Paris (Plon) 1981. In Kamerun ist Hexerei ein juristisch anerkanntes Phänomen, was bedeutet, dass RichterInnen mitunter entscheiden, ob in dem ihnen vorliegenden Fall Hexerei im Spiel war.

¹⁰ Querbeil – das Standardgerät der afrikanischen Landwirtschaft. In Westafrika *daba* genannt.

Am 15. Mai 2015 hat in Bangoua eine Spar- und Kreditgenossenschaft (*Mutuelle Communautaire de croissance* oder MC2) aufgemacht – Fo Djampou Yannick ist Ehrenvorsitzender.

Bangoua liegt im frankophonen Teil Kameruns, wenn auch unweit der englisch-französischen “Sprachgrenze“. Etwa 50 km nordwestlich von Bangoua beginnt dessen anglophones Pendant **Bangwa**. In den neun Bangwa-Königreichen an den zerklüfteten Westhängen des Grasland-Plateaus wird Ngwe gesprochen, ebenfalls eine Bamileke-Sprache.

Bangoua und Bangwa haben nichts miteinander zu tun. Geographische Nähe, Zugehörigkeit zur selben Gruppe von Sprachen und (nahezu) identer Name¹¹ tun nichts zur Sache.

Die neun Bangwa-Königreiche hatten sogar untereinander wenig Kontakt, wenig Bezug. Jedes einzelne trieb Handel mit den Tiefland/WaldbewohnerInnen in seinem Westen und mit den auf der Hochebene östlich lebenden Bamileke. Letzteren fühlten sie sich verwandt – verwandter als den anderen Ngwe-SprecherInnen.

Springen wir also über die anglo-frankophone inner-kamerunische Grenze – eingedenk des Blutes, das gerade fließt in dem Bürgerkrieg, den Biya mit seiner jahrzehntelangen Benachteiligung der Anglophonen ausgelöst hat.



12

Für die Weißen wurde Bangwa von Gustav Conrau entdeckt, einem deutscher Kaufmann in kolonialen Diensten, der 1898 erstmals in diese Gegend kam – und schon von der Landschaft sehr beeindruckt war. Eigentlich war er auf der Suche nach Arbeitskräften für die Plantagen im Süden¹³. Das Plündern¹⁴, das mit ihm begann, ging nach seinem Tod 1899 ohne Unterbrechung weiter. “Kurt Strümpell (der Kolonialoffizier, dem wir das Amulett verdanken, das auf der ersten Abbildung dieses Artikels zu sehen ist, GL) diente (...) 1900 in der Schutztruppe für Kamerun und war ab 1901 in Tinto¹⁵ bzw. Fontemdorf¹⁶ stationiert. Er war an verschiedenen Kämpfen im

¹¹ Es ist mir nicht gelungen, zu ergründen, ob die Bedeutung dieselbe ist. Was Bangwa betrifft, so sind es die Leute “von oben“ (wohl, um sich von den Wald/TieflandbewohnerInnen im Westen abzuheben). Was Bangoua betrifft, erklärt Emile-Gille Nguendjio in seiner sorgfältigen, umfangreichen linguistischen Studie (Dissertation) “Morphologie nominale et verbale de la langue Bangwa“, Yaoundé 1989 auf Seite 8 nur, dass “gho-bá-ngwa“ die “Sprache der Leute des/von ngwa“ bedeutet, erklärt aber gerade das “ngwa“, auf das es mir ankäme, nicht. Die Ähnlichkeit mit dem Wort für “Kind“ (siehe u.a. ebd. p.199) ist wohl Zufall. Auch Jürg Stalder, Sociolinguistic Survey among the Nda’Nda’, Yaoundé 1990 hat mich nicht weitergebracht – die linguistische Karte, die er auf p.2 für Bangoua zeichnet, ist aber sehr präzise. Schließlich ist meine Frage nach der Bedeutung des Sprachnamens auf der erwähnten Webseite icibangoua.net antwortlos geblieben.

¹² Männliche Bangoua-Figur mit Zwillingen, Berliner Völkerkundemuseum, Foto: Ji-Elle 12.10.2010, in Schwarz-weiß transformiert und leicht verändert: GL https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Statue_Bangwa-Mus%C3%A9e_ethnologique_de_Berlin.jpg.

¹³ Robert Brain, The Bangwa of West Cameroon, A brief account of their history and culture, University College London 1967, <http://www.lebialem.info/The%20Bangwa%20of%20West%20Cameroon.pdf>. Robert Brain ist ein profunder Kenner der Bangwa. Sein 34-seitiges Werk gibt einen konzisen und doch breiten Überblick – die dort dargestellte “Gegenwart“ ist aber ein halbes Jahrhundert alt.

¹⁴ Er soll bei seinem ersten Besuch die berühmte Bangwa-Königin erworben haben. Vor allem aber bekam er vom Fo 80 junge Männer als Arbeitskräfte für die Plantagen im Süden – dass er diese nie zurückbrachte, sorgte bei seinem dritten Aufenthalt dafür, dass die Bangwa ihm feindlich gesinnt waren. Er soll dann in Panik geraten und geflohen sein und hätte sich umgebracht. Siehe Vincent Lockhart, Notes on Gustav Conrau and the German Occupation, nicht datiert, <http://www.lebialem.info/page-2/>.

¹⁵ Zunächst ein deutscher Handelsposten, dann Garnisonsstadt – die Garnison wurde später nach Fontemdorf (der deutsche Name von Azi) und von dort weiter östlich nach Dschang übersiedelt. Nur Azi befindet sich im Bangoua-Gebiet selbst, Tinto westlich und Dschang östlich davon. Die Bangoua hatten sich heftig gegen die

Kameruner Grasland beteiligt, von wo er zahlreiche Gegenstände nach Braunschweig brachte. (...) In den Jahren 1901 bis 1907 erhielt das Städtische Museum Braunschweig zahlreiche Sammlungen von ihm mit ca. 700 Objekten aus Kamerun¹⁷. (...) Im Jahr 1904 hatte das Museum für Völkerkunde in Berlin Kurt Strümpell an die Bestimmung erinnert, nach der Reichsbeamte und Angehörige der Schutztruppen ihre ethnographischen Sammlungen zur Sichtung und Auswahl zuerst an das Museum in der Reichshauptstadt Berlin senden sollten. Seitdem wurden die Neuzugänge für das Städtische Museum Braunschweig seltener; sie hörten nach 1907 ganz auf (...) Heute befinden sich ungefähr 950 Objekte der Sammlungen von Kurt Strümpell mit seinem Nachlass in dem Ethnologischen Museum Berlin¹⁸.

Bangwa hat intensives wissenschaftliches Interesse ausgelöst. Ich verneige mich vor Vincent Lockhart, der auf seiner Webseite www.lebialelem.info viel Material für Interessierte zugänglich macht, darunter insbesondere seine eigene, 1994 veröffentlichte Bangwa-Studie¹⁹, in der sich profunde Kenntnisse, Einfühlungsvermögen und konzises Formulieren auf einem Niveau die Waage halten, das Ethnologie nur in ihren besten Momenten erreicht.

Bei der in Braunschweig, Berlin und an vielen anderen Orten ausgestellten "Kunst" der Bangwa handelt es sich eigentlich um Gebrauchsgegenstände, wenn auch vielfach ritueller Art²⁰. Innerhalb der Bamileke-"Kunst" nehmen die Bangwa-Objekte jedenfalls eine herausragende Stellung ein²¹. Und unter diesen sticht wieder eine besonders hervor: "die" Bangwa-Königin.

Diese ist 1898 oder 1899 aus ihrem heimischen Grasland zu einem weltweiten Siegeszug sondergleichen aufgebrochen, hat Museen und den Kunstmarkt der Satten Welt im Sturm erobert. Am 28. Oktober 2001 schrieb die Frankfurter Allgemeine über "die weltberühmte Statue (...) aus dem Kameruner Grasland, eine der unangefochtenen Ikonen der afrikanischen Kunst", sie sei ein "Exempel für die Spitze des Markts: Mittlerweile im Pariser Musée Dapper, wechselte sie bei Sotheby's im Jahr 1990 für 3,41 Mio Dollar den Besitzer und ist heute noch das teuerste Objekt der afrikanischen Auktionshistorie"²². Keine Ahnung, ob mittlerweile anderweitig höhere Preise erzielt worden sind oder ob sie noch immer den Rekord innehat. Als vor ein paar Tagen die von Macron in Auftrag gegebene Studie über das Restituieren afrikanischer Kunst herauskam, schmückte ihr Foto den BBC-Artikel, der davon berichtete²³.

Eroberung/Strafexpedition für den Tod Conraus gewehrt. Siehe Vincent Lockhart, Notes on Gustav Conrau and the German Occupation, nicht datiert, <http://www.lebialelem.info/page-2/> und E.M. Chilver, The Bangwa and the Germans: A Tailpiece, Journal of the Historical Society of Nigeria, Vol.IV, No.1, Dec.1967, pp.155-160, <http://www.lebialelem.info/page-10/>.

¹⁶ Abstecher in die Tagespolitik: Azi soll eines von mindestens 60 Dörfern sein, das am 17. Mai von der Armee in ihrem unzimmerlichen Kampf gegen die Ambazonie-SeparatistInnen angezündet worden ist. Siehe <http://www.cameroonvoice.com/news/article-news-34034.html>.

¹⁷ Keineswegs nur aus dem Grasland.

¹⁸ Aus https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Str%C3%BCmpell.

¹⁹ Vincent Lockhart, A Social-Historical Study of Social Change among the Bangwa of Cameroon, Occasional Paper No. 52, Centre of African Studies, University of Edinburgh 1994, <http://www.lebialelem.info/page-5/page-7/>. Vincent Lockhart – das hat nicht er selbst mir verraten, sonder die Agenzia Fides vom 7.6.2018 – wurde vor einem Jahr, am 7.12.2017, zum Direktor der Päpstlichen Missionsgesellschaften Schottlands ernannt. Das hat ihn nicht gehindert, schnell auf meine Anfrage auf seiner Webseite zu antworten. Wobei er im Nachsatz nicht vergaß, auf das bittere Schicksal hinzuweisen, das die Leute in Bangwa unter dem gegenwärtigen Bürgerkrieg leben.

²⁰ Zu den verschiedenen Rollen, die Bangwa-Skulpturen während ihrer internationalen Laufbahn durchmachen, schreibt Maureen Murphy in der Zusammenfassung ihres Artikels "Voyages d'une reine bangwa dans l'imaginaire occidental, in Afrique: Archéologie&Arts", 4/2006, <http://journals.openedition.org/aaa/1187> Folgendes: "De la région du Grassland au Cameroun à Berlin, de Paris, New York à Washington, puis de retour à Paris, la sculpture bangwa dont il est question ici changea maintes fois de statuts : d'objet religieux lié à un culte, elle devint un sujet d'étude ethnographique, le symbole de la soumission des peuples conquis du Cameroun pour être ensuite célébrée en tant qu'œuvre d'art d'exception. Son parcours dans l'imaginaire occidental est assez représentatif de l'histoire de la réception des arts d'Afrique en Occident".

²¹ Siehe dazu die große Rolle, die Bangwa-Objekte zum Beispiel in der Dissertation von Jean Paul Notué spielen: Jean Paul Notué, La symbolique des arts bamiléké (Ouest-Cameroun). Approche historique et anthropologique von 1984 bzw. 1988, horizon.documentation.ird.fr/exl-doc/pleins_textes/divers18-02/25797.pdf.

²² Der lange Weg der Königin aus dem Grasland hin zur Ikone (Besprechung von Peter Stepan, Ikonen der Weltkunst: Afrika, München (Prestel Verlag) 2001), Frankfurter Allgemeine, 28.10.2001, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunstmarkt/kunstbuecher/der-lange-weg-der-koenigin-aus-dem-grasland-hin-zur-ikone-141851.html>.

²³ Hugh Schofield, Africa's colonial art 'should be returned', BBC 23.11.2018 um 10h52.



24

Freilich ist es fein, dass Picasso & Co sich von afrikanischer "Kunst" inspirieren ließen.

Und die Bangoua-Königin verdient auch sonst allen Applaus und alle Bewunderung, die sie erhalten hat.

Jetzt finden die französische Kunsthistorikerin Bénédicte Savoy und der senegalesische Schriftsteller Felwine Sarr in ihrer 108-seitigen Studie²⁵, dass angesichts dessen, dass in den meisten Fällen "Diebstahl, Raub, Plündern, Betrug und erzwungenes Einverständnis" die Grundlage des "Erwerbes" afrikanischer Kunst waren, dass diese Objekte rückerstattet gehören.

Dem ist freilich zuzustimmen.

Wohlmeinende finden, dass wir bei der Restitution aufpassen sollen, ob denn dort, wohin restituiert wird, auch die Bedingungen für ein Erhalten der Skulpturen und anderer Kunstwerke gegeben sind. Ob die rechtmäßigen EigentümerInnen in der Lage sind, sie bis in alle Ewigkeit aufzubewahren. Im Klartext heißt das: *"Sie können froh sein, dass wir sie beklaut haben, sie selbst wussten ja nicht einmal, wie wertvoll das war, was sie da herstellten und mit dem sie lebten, und sie hätten alles lange schon kaputtgemacht"*. Rassismus kann sich auch als Wohlmeinendheit tarnen.

Ich bin ja nicht Banksy. Und Statuen bräuchten wohl auch eine spezielle Art von Shredder. Aber wenn ich mir eine Königin oder sogar die Große Göttin schnitze und sie daheim aufstelle oder hinsetze oder was auch immer. Darf ich sie nicht gebrauchen, wie ich will? Darf ich sie nicht verbrauchen oder kaputtgebrauchen oder den Termiten als Festmahl anbieten?

Aber ich vergesse freilich, dass die Regeln der Satten Welt nicht für alle gelten.

²⁴ Große Bangoua-Königin, ausgestellt im Chinesischen Nationalmuseum, Foto: Amarespeco 16.8.2017, Hintergrund entfernt und in Schwarz-weiß transformiert: GL, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:High_Queen,_Bangwa,_NMC.jpg. Von "der" Bangoua-Königin gibt es leider kein gemeinfreies Foto, aber im Internet gibt es sie vielfach, zum Beispiel unter https://www.galerie-art-africain.com/photos-art-africain/3657/45cb497f-d5ca-4b4b-9b3e-9c1df4040967_img.jpg.

²⁵ Der genaue Titel des Berichts ist *"Rapport sur la restitution du patrimoine culturel africain"*. Ich übersetze aus dem Englischen (Mark Horton, Returning looted artefacts will finally restore heritage to the brilliant cultures that made them, The Conversation 23.11.2018).